

## DAS BAUEN MIT HOLZ WIRD FREI

38



Die neue Generation 2015 der Schweizer Brandschutzvorschriften eröffnet Holz unter anderem grosse Chancen bei der Realisation von Beherbergungsbetrieben. Im Bild das wellnestHostel<sup>TM</sup> in Saas-Fee

Ab 2015 kann Holz in allen Gebäudekategorien und Nutzungen angewendet werden. Holz normalisiert sich damit als Baustoff ohne Sonderregelung.

Am 1. Januar sind die komplett erneuerten Brandschutzvorschriften (BSV) der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) in Kraft getreten. Sie beseitigen aufgrund der positiven Erfahrungen in den letzten zehn Jahren die noch bestehenden Einschränkungen für die Holzanwendung und vereinfachen die für den Holzbau teilweise komplizierten Regelungen für die Planung und Ausführung. Konkret werden brandschutztechnisch robuste, mit nicht-brennbaren Bekleidungen geschützte Holzbauteile der nicht-brennbaren Bauweise gleichgestellt. Die Vorschriftenengenerati- on BSV 2015 schränkt somit Holztragwerke nicht mehr ein.

Auf der Grundlage eines materialunabhängigen Sicherheitsniveaus, das in der Brandschutznorm vorgegeben ist, wird die Verwendung der Baustoffe neu geregelt und die Anwendung von Holz bei Tragwerken, brandschnittbildenden Bauteilen, Aussenwandbekleidungen, Bedachungen und in der Innenanwendung erweitert. Die Brandschutzbehörden anerkennen damit die Erkenntnisse aus umfangreichen Untersuchungen, die nachweisen, dass die Brennbarkeit eines Baustoffes nicht das massgebende Kriterium ist, sondern die brandschutztechnisch korrekte Ausführung einer Konstruktion einen grösseren Einfluss auf das Brandverhalten hat.

Der Anwendungsbereich für Bauteile mit Holzanteilen erweitert sich über eine Feu-

Mehr Chancen für Schweizer Holz Die Lignum hat einen Leitfaden zur Ausschreibung von Bauten mit Schweizer Holz herausgegeben. Kerntück sind neben einem Argumentarium Leitfäden für private Bauherren und für öffentliche Ausschreibungen. Nicht zuletzt bei öffentlichen Ausschreibungen besteht die Gefahr, dass die Herkunftsfrage des Holzes vergessen geht. Mit dem Leitfaden soll Schweizer Holz nun mehr Chancen erhalten. Der Leitfaden kann bezogen werden unter [www.lignum.ch](http://www.lignum.ch). Nutzen wir die Chance!

erwiderstandsdauer von 60 Minuten hinaus. Damit werden viele Bauten in Holz möglich, deren Erstellung bisher verwehrt blieb. Bis zu einer Gesamthöhe von 30 Meter können künftig Wohn-, Büro- und Schalhäuser, Industrie- und Gewerbebauten, Beherbergungsbetriebe oder etwa Verkaufsgeschäfte in Holzbau realisiert werden. Selbst bei Hochhäusern ist die Anwendung von tragenden und brandschnittbildenden Holzbauteilen mit brennbaren Anteilen unter bestimmten Rahmenbedingungen neu möglich.

Leitlinie für die Praxis ist weiterhin die Lignum-Dokumentation Brandschutz. Diese sichert die technisch wie organisatorisch korrekte Umsetzung von Holzbauten unter den geltenden Brandschutzvorschriften. Sie gibt dazu den Stand der Technik im Brandschutz für die Holzanwendung gemäss der seit 1. Januar 2005 geltenden Regelung wieder.

Quelle: LIGNUM

## WEITERES SOLOTHURNER OBJEKT MIT HERKUNFTSZEICHEN SCHWEIZER HOLZ

39

In Oberdorf hat ein weiteres Solothurner Objekt das Label «Herkunftszeichen Schweizer Holz» (HSH) erhalten.

Ein Einfamilienhaus-Objekt in Oberdorf wurde mit dem Herkunftszeichen Schweizer Holz ausgezeichnet. Es wurde durch das Biberliester Unternehmen Unica Architektur AG geplant und durch das Holzbauunternehmen Haudenschild AG in Niederbipp realisiert.

Christian Meyer, der für das Einfamilienhaus in Oberdorf zuständige Architekt, weist auf die Vorteile eines Massivholzhäuses hin: «In einem solchen Objekt entsteht in der Regel ein spezielles Wohngefühl. Es duftet angenehm nach Holz und es herrscht eine behagliche Wohnatmosphäre.» Holz schaffe aber nicht bloss ein gesundes Wohnklima, sondern ermögliche auch eine moderne, zeitgemässe Architektur, betont Meyer. Holz lasse bei der Kreativität keine Wünsche offen, das habe auch die Bauerschaft des Objektes in Oberdorf rasch erkannt.

Das moderne, grosszügige Massivholzhäuser weist einige architektonische Besonderheiten auf: So befindet sich im ausgebauten Dachstock ein Schwedenofen, ein zweiter befindet sich im Erdgeschoss, im Wöln-Esbereich. Das ganze Haus ist mit einem raffinierten Heizsystem versehen und ermöglicht das Heizen via Solarzellen oder Holzpellets. Die Eingangstüre funktioniert mit einem Fingerprintsystem. Zudem verfügt das Haus über eine Doppelgarage. Wichtig sei auch, betonen Corrado Palermo (Unica Architektur AG) und Peter Haudenschild (Haudenschild AG),



dass die gesamte Wertschöpfung in der Region stattfindet.

Auf drei Etagen sind insgesamt 8.5 Zimmer vorhanden bei einer Wohnfläche von 220 Quadratmetern. Verbaut worden sind 139 Kubikmeter Massivholz, 25 Kubikmeter Holzfasersplatt und 30 Kubikmeter Zelluloseämmung. 80.5 Prozent des Holzes stammen aus Schweizer Wäldern. Von den 120 Kubikmetern Massivholz für die Konstruktion stammen 86.7 Prozent aus dem Schweizer Wald. Dafür ist das Objekt mit dem Herkunftszeichen Schweizer Holz ausgezeichnet worden.

Die Menge des verbauten Holzes wächst in den Schweizer Wäldern in weniger als 10 Minuten nach. Gleichzeitig werden in dem Objekt rund 150 Tonnen des Treibhausgases CO<sub>2</sub> für viele Jahrzehnte gebunden.

Quelle: artex GmbH/Walter Rysler

